



KINDERTAGESSTÄTTE

Ev.-luth. Lister Johannes- und
Matthäus-Kirchengemeinde

KONZEPTION

Krippe & Kindergarten

Inhaltsverzeichnis

Vorwort / Impressum	2 / 3
1 Rahmenbedingungen	4 / 5
2 Grundsätzliches für Krippe und Kindergarten	6
1. Zusammenarbeit mit den Eltern	6
2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	8
3. Lebenssituation unserer Kinder	8
4. Unser Bild vom Menschen	8
5. Grundsätze der Arbeit	9
6. Ziele der pädagogischen Arbeit	9
3 Krippe	10
1. Zur Bedeutung der Betreuung von Kindern unter drei Jahren	10
2. Eingewöhnungszeit	12
3. Christliches Selbstverständnis	12
4. Konzeptionelle Ausrichtung	12
5. Tagesablauf in der Krippe	15
6. Das Leben in der Gruppe	16
7. Spiel-, Erfahrungs- und Lernbereiche	16
4 Kindergarten	20
1. Konzeptionelle Ausrichtung	20
2. Lernbereiche	22
3. Freispiel	23
4. Projekte/Angebote	24
5. Unser Tagesablauf im Kindergarten	26
6. Schwerpunkte in unserer Kita	28

Impressum

Herausgeber:
Ev.-luth. Lister Johannes- und
Matthäus-Kirchengemeinde

Redaktion (Text und Bild):
Team der Lister Johannes- u. Matthäusgemeinde
Leiterin Martina Canestrari-Begemann
Bernd Wilke (Naturaufnahmen)

Konzept / Design + Digitale Umsetzung:
[ZimDesign]
Petra Zimmermann, Dipl. Grafik-Designerin
Davenstedter Str. 60, 30453 Hannover
Telefon 0511 / 45001138
E-Mail zimdesign@t-online.de
Internet www.zimdesign.de

Liebe Eltern,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Kindergarten.

Es ist uns wichtig eine freundliche und vertrauensvolle Atmosphäre für die uns anvertrauten Kinder, Sie als Eltern und uns als pädagogische Fachkräfte zu gestalten.

Wir möchten Ihnen mit diesem Konzept einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit bieten.

Ihr KITA Team

„Lasst die Kinder zu mir kommen“ so ruft Jesus uns zu. Und wir wollen diesem Ruf nachkommen, indem wir ihn zur Grundlage für diese Konzeption machen.

Erarbeitet wurde sie von den Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit Eltern aus dem Beirat und dem Kirchenvorstand. Neben anderen Aspekten der Arbeit in der Kindertagesstätte ist die Religionspädagogik ein wichtiger Bestandteil dieses Konzeptes.

Sie gehört für uns zur Entwicklung des Kindes zu einer selbständigen Persönlichkeit dazu.

Der Kirchenvorstand dankt allen, die diese Konzeption erstellt haben.

Pastor Pehle-Oesterreich
(für den Kirchenvorstand)



1 Rahmenbedingungen

1. Träger

Ev.-luth. Lister Johannes- und
Matthäus-Kirchengemeinde

Bothfelder Str. 31

30177 Hannover

Tel.: 0511-69 15 45

e-mail: kita@lister-kirchen.de

Internet: www.lister-kirchen.de

2. Gesamteinrichtung

- ▶ Eine Krippengruppe mit 15 Plätzen für Kinder ab 1,5 Jahren
- ▶ Drei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindern ab drei Jahren

Einzugsgebiet ist der Bereich der Kirchengemeinde

Aus diesem Bereich werden die Kinder vorrangig aufgenommen.

3. Personal

- ▶ 1 Kindertagesstätten-Leiterin

Pro Gruppe:

- ▶ 2 pädagogische Fachkräfte (Erzieherinnen / Kinderpflegerinnen, Sozialassistenten)
- ▶ 3 Springkräfte
- ▶ 1 Köchin
- ▶ 1 Küchenhilfe
- ▶ 2 Raumpflegerinnen

4. Unsere Gruppen:

Regenbogengruppe

Krippe

Ganztags

Mo – Do: 08:00 – 16:00 Uhr

Fr: 08:00 – 15:00 Uhr

Sonnengruppe

Halbtags ohne Essen

08:00 – 12:00 Uhr

Zwei Drittel

08:00 – 14:00 Uhr



Mondgruppe

Ganztags

Mo. –Do.: 08:00 – 16:00 Uhr

Fr.: 08:00 – 14:00 Uhr

Sonderöffnungszeiten für berufstätige Eltern:

Frühdienst: Mo – Fr: 07:15 – 08:00 Uhr

Spätdienst: Mo – Do: 16:00 – 16:30 Uhr

Fr: bis 15:00 Uhr

5. Schließzeiten:

In den Sommerferien 3 Wochen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr 3 Studientage und 1 Tag für Mitarbeiterausflug

6. Elternbeitrag:

Der Elternbeitrag wird festgelegt gemäß der Entgeltregelung der Stadt Hannover.

7. Räumlichkeiten:

Die Kita ist in folgende Räumlichkeiten aufgliedert:

Im Eingangsbereich ist das Büro der Leiterin. Ebenfalls vorne im Haus liegt der Küchenbereich, in dem täglich frisch gekocht wird.

Der Kindergarten hat jeweils drei Gruppenräume, die schwerpunktmäßig auch einem bestimmten Bildungsbereich zugeordnet sind. Zu jedem Gruppenraum gehört ein Waschraum. Zusätzlich gibt es zwei Kleingruppenräume, die die Kinder variabel nutzen.

Zur Krippe, die sich in einem Anbau befindet, gehört ein Gruppenraum mit einem Wickel- und Waschraum. Nebenan liegt der Schlafraum für die Kinder.

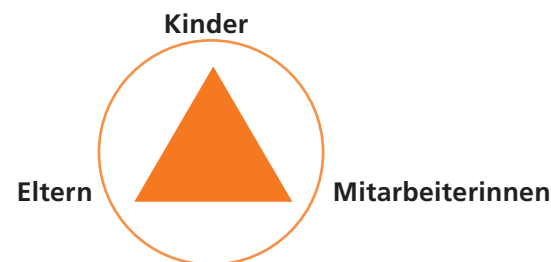
Für alle Gruppen steht ein Bewegungs- und Mehrzweckraum zur Verfügung, ein Atelier, ein Werkraum und ein Foyer.

Das Außengelände besteht aus einem großen Naturgarten mit altem Baumbestand und einem separaten Bereich für die Krippe.

2 Grundsätzliches für Krippe und Kindergarten

1. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Kinder brauchen, um sich im Kindergarten wohlfühlen und entwickeln zu können, eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen. Wir unterstützen und ergänzen uns gegenseitig. Damit dies gut gelingen kann, wünschen wir uns ein offenes Miteinander und einen Vertrauensvorschuss von Seiten der Eltern.



Wie sieht die Zusammenarbeit und Information für Eltern konkret aus?

- ▮ **Info- und Anmeldetage als Erstkontakt in der Kita**
Besichtigung der Kita und Information über die päd. Arbeit
- ▮ **Aufnahmegespräch**
Gespräch zwischen Eltern und Mitarbeiterin zu Beginn der Krippen- oder Kindergartenzeit
- ▮ **Tür- und Angelgespräche**
Mittelungsmöglichkeiten für Aktuelles
- ▮ **Elterngespräche**
Mind. einmal im Jahr oder nach Bedarf
Gespräch über Entwicklung des Kindes
- ▮ **Elternabende**
Verschiedene Formen:
Gruppen-, Themen-, Gesamtelternabende



Eltern arbeiten mit!

- ▮ **Hospitationen**
Teilnahme an einem Vormittag in der Einrichtung nach Absprache und mit anschließendem Gespräch
- ▮ **Eltern-Kind-Aktivitäten**
Dazu gehören: Laternenfest, Gemeinde-Sommerfest, Gartenaktionen, verschiedene andere Veranstaltungen der Gemeinde, Familiengottesdienste und Eltern-Kind-Nachmittage in der Kita
- ▮ **Schriftliche Aushänge**
Informationen über Projekte, Angebote, Termine und Aktuelles
- ▮ **Elternmitarbeit**
Bei Garten- und Aktionstagen, Renovierungen, Instandsetzungsarbeiten, Ausflügen....
- ▮ **Kita-Beirat**
Setzt sich zusammen aus Mitarbeiterinnen, Elternvertretern und Mitglieder des KV und berät über wichtige übergeordnete Belange der Kita

2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

Zu folgenden Institutionen haben wir Kontakt und pflegen den Austausch oder holen uns Beratung:

- ▶ Kitas aus unserem Stadtteil
- ▶ Kitas aus unserem Kirchenkreis
- ▶ Fachberatung für ev.-luth. Kindertagesstätten
- ▶ Grundschule und Schulkindergarten Mengendamm
- ▶ Grundschule und Schulkindergarten Brüder Grimm
- ▶ Fachschulen für Sozialpädagogik (Praktikantenbetreuung)
- ▶ Kinderärzte, Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderung
- ▶ Jugendamt der Stadt Hannover

3. Lebenssituation unserer Kinder:

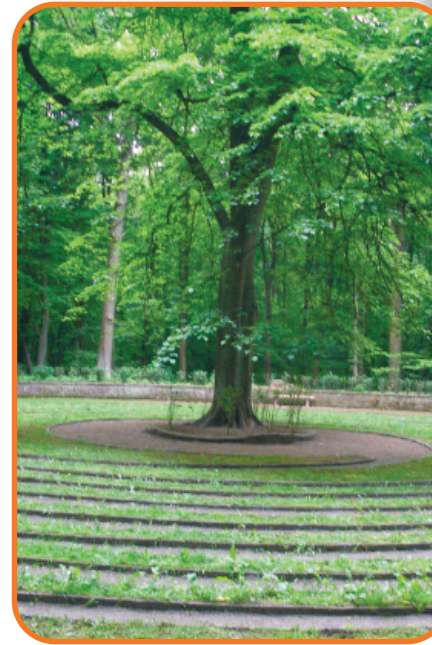
Unser Kindergarten befindet sich im Stadtteil List. Dort wohnen und leben sehr viele Familien mit Kindern.

Die Kinder haben wenig Möglichkeiten, sich eigenständig zu bewegen. Sie sind immer auf Erwachsene angewiesen, wenn sie sich mit Freunden treffen oder den Spielplatz besuchen wollen.

Die Selbständigkeit und der Erkundungsdrang der Kinder wird durch das starke Verkehrsaufkommen in der List eingeschränkt. Am Rande der List liegt der Stadtwald Eilenriede. Aber auch dorthin gelangen die Kinder nur in Begleitung Erwachsener.

4. Unser Bild vom Kind:

- ▶ Kinder sind aktiv an ihrer Bildung beteiligt
- ▶ Kinder sind neugierig, aktiv und kompetent
- ▶ Kinder sind Forscher und Entdecker
- ▶ Kinder lernen am meisten im Spiel
- ▶ Kinder brauchen Zeit und Raum für ihre Entwicklung
- ▶ Kinder brauchen Vorbilder und Ideale
- ▶ Kinder brauchen Glauben und Hoffnung

**5. Grundsätze der Arbeit:**

Für die Kinder ist die sichere Bindung zu einer erwachsenen Bezugsperson in der Gruppe die elementare Basis.

Erst in dem Vertrauen zu dieser Person hat das Kind die Sicherheit, neugierig und aktiv die Welt zu erkunden. Das bedeutet, dass der Beziehungsaufbau zum Kind die allererste Aufgabe für die Erzieherin ist.

Aus diesem Grund ist eine sanfte, individuelle Eingewöhnung des Kindes mit den Eltern zu Beginn der Kindergartenzeit unerlässlich.

Um die Kinder gut kennen zu lernen, beobachten wir sie genau und zielgerichtet. Dadurch wird es uns möglich, den Kindern die erforderliche Unterstützung zu geben.

6. Ziele der pädagogischen Arbeit:

Unsere Ziele entwickeln sich aus der Lebenssituation der Kinder in unserer Gemeinde und unserem Bild vom Kind.

Wir fördern und unterstützen:

- ▶ ihre Spielfähigkeit
- ▶ ihre emotionalen und sozialen Kompetenzen
- ▶ ihre Kreativität
- ▶ ihr Selbstbewusstsein
- ▶ ihre Selbstständigkeit
- ▶ ihre Freude am Lernen
- ▶ ihren Drang Wissen zu erwerben
- ▶ ihr Gottvertrauen



3 Krippe

Kinder brauchen Menschen,
die ihre Füße auf weiten Raum stellen,
Menschen die ihnen etwas zutrauen und
sie dann auch machen lassen.
Dazu bedarf es einer Atmosphäre
von Liebe und Achtsamkeit.
Ein Kind braucht Vorbilder und
innere Leitbilder.

(aus „Gott in der Krippe“)

1. Zur Bedeutung der Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Die Lebenssituation vieler Familien hat sich in der heutigen Zeit stark verändert. Familie und Beruf müssen für die Eltern vereinbar sein.

Die Entwicklung von sicheren Bindungen ist für Kleinkinder von existenzieller Bedeutung.

Neueste wissenschaftliche Untersuchungen belegen:

Bindung zur Erzieherin

Kleinkinder, die zu ihren familiären Bezugspersonen (Mutter und/ oder Vater) eine sichere Bindung haben, können durchaus neue für sie förderliche emotionale Beziehungen zu anderen Personen aufbauen. In der Krippe übernimmt eine Mitarbeiterin diese wichtige Aufgabe als neue Entwicklungsbegleiterin.

Kinder brauchen Kinder

Die Bindungen und Beziehungen zu anderen Kindern schaffen vielfältigste Möglichkeiten für das persönliche, soziale und kulturelle Lernen in der Gruppe mit Gleichaltrigen.



2. Eingewöhnungszeit

Um den Kindern einen guten Start in die Krippe zu ermöglichen, ist eine sanfte Eingewöhnungszeit mit den Eltern Voraussetzung. Sie hilft den Kindern, mit den neuen Bezugspersonen, der Gruppe und der neuen Umgebung vertraut zu werden.

Das bedeutet, dass die Eltern das Kind zu Beginn in der Krippe begleiten und erst allmählich das Kind alleine in der Obhut der Mitarbeiterin lassen.

Die Eingewöhnungszeit erstreckt sich über ca. vier Wochen und wird individuell nach Absprache mit den Eltern gemäß dem Berliner Modell gestaltet.

3. Christliches Selbstverständnis - Gott in der Krippe

Die Krippe ist eingebunden in unsere evangelische Kirchengemeinde. Bei uns beginnt die christliche Erziehung noch vor dem Verstehen von Inhalten.

Wir gestalten Angebote zum christlichen Erleben mit allen Sinnen durch:

- ▶ gemeinsames Beten und Singen,
- ▶ das Erleben von Stille,
- ▶ das Feiern von kirchlichen Festen wie Ostern und Weihnachten
- ▶ das Erleben von Gottesdiensten und Kirchenräumen

In der Atmosphäre und in der Art der Angebote vermittelt sich die Liebe Gottes und das Gefühl „**Ich bin geliebt und angenommen**“. Kinder erleben Sinn und Sicherheit, und sie nehmen wahr, dass ihnen dieses Erleben Schutz und Halt bietet.

Mit zunehmender Sprachfähigkeit entwickeln sich bei den Kindern innere Leitbilder von Geborgenheit und Sicherheit an denen sie sich in ihrer weiteren Entwicklung orientieren.



4. Konzeptionelle Ausrichtung

In unserer täglichen Arbeit lassen wir uns leiten von den Grundsätzen von John Bowlby, Emmi Pikler und der Reggio-Pädagogik.

Bindungstheorie nach John Bowlby

(Arzt, Kinderpsychater, Bindungsforscher)

Für die Kinder ist die sichere Bindung zu einer erwachsenen Bezugsperson in der Gruppe die elementare Basis.

Erst im Vertrauen zu dieser Person hat das Kind die Sicherheit, neugierig und aktiv die Welt zu erkunden.

Der Beziehungsaufbau zum Kind ist die erste Aufgabe der Erzieherin.

Kleinkindpädagogik von Emmi Pikler

(ungarische Kinderärztin, sie hat die Kleinkindpädagogik in Deutschland maßgeblich beeinflusst)

Ihre Grundsätze beinhalten vor allem:

- ▶ Achtsamkeit und Respekt vor den Signalen des Kindes
 - dem Kind nicht vor- oder dazwischenzugreifen,
 - das Kind nicht zu dirigieren oder zu manipulieren,
- ▶ Dem Kind eine sorgfältig vorbereitete Umgebung zu gestalten
- ▶ Dem Kind überschaubare Grenzen zu setzen
- ▶ Qualität der Beziehung während der Pflege und der Mahlzeiten
- ▶ Wickeln, waschen, essen sind wertvolle Beziehungssituationen zwischen Erzieherin und Kind.
- ▶ Selbständige Bewegungsentwicklung im eigenen Rhythmus.
 - Dem Kind genügend Zeit dafür lassen, sämtliche Bewegungsarten von alleine herauszufinden, zu erproben, zu trainieren und zu entwickeln.
 - Jedes Kind entwickelt alle Bewegungsarten aus eigener Anstrengung.

Das freie Spiel ist für die Entwicklung des Kindes von zentraler Bedeutung. Durch ungestörtes Experimentieren entwickelt das Kind nicht nur seine motorischen Fähigkeiten, sondern gleichzeitig auch sein Selbstbewusstsein. (E. Pilder)



Pädagogik aus Reggio Emilia

(aus dieser norditalienischen Kleinstadt kamen unter der Leitung von **Loris Malaguzzi** wesentliche Impulse nach ganz Europa)

Das Bild vom Kind wird geprägt von der Überzeugung, dass Kinder über ein großes Maß an Fähigkeiten verfügen und interessiert sind, diese zu erweitern. Kinder lernen durch alltägliche Erfahrungen, durch Erkunden, durch Experimentieren. Sie bringen ihre Erlebnisse, Empfindungen und Deutungen mit hundert Sprachen zum Ausdruck: Zum Beispiel mit Worten, Bildern oder Rollenspielen.

In diesem Prozess wirken die Erwachsenen als Partner, als Mitforschende mit, die die Potentiale der Kinder anerkennen und respektieren, ihnen Werkstätten, Ateliers und Material zur Verfügung stellen.



5. Tagesablauf in der Krippe

07:15 bis 08:00 Uhr	Frühdienst betreut durch eine Mitarbeiterin des Kindergartens
Bis 09:00 Uhr	Bringen der Kinder / Ankommen / Begrüßung
08:00 bis 09:30 Uhr	begleitetes Frühstück / Freispiel
ca. 09:30 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis (Lieder, Fingerspiele, Bewegungs-Spiele)
09:45 Uhr bis 11:00 Uhr	Freispielphase / Angebote / Garten / Turnhalle
Ab 11:00 Uhr	Wickelphase
11:30 bis 12:00 Uhr	Mittagessen
12:15 bis 12:30 Uhr	Schlafenszeit einleiten
12:30 bis 14:00 Uhr	Schlafenszeit (während der Zeit nicht abholen)
14:00 bis 14:30 Uhr	erste Abholzeit
14:30 bis 14:45 Uhr	kleiner Imbiss (während der Zeit nicht abholen)
14:45 bis 16:00 Uhr	Freispiel, Abholzeit
16:00 bis 16:30 Uhr	Spätdienst betreut von einer Mitarbeiterin des Kindergartens
Freitags:	Abholen bis 15:00 Uhr, kein Imbiss



6. Das Leben in der Gruppe

- Im regelmäßigen Zusammensein in ihrer festen Gruppe lernen die Kinder miteinander und voneinander. Sie haben zusammen Spaß, sie teilen die gleichen Erlebnisse und müssen aber auch Grenzen erfahren.
- Das Zusammenspiel mit anderen Kindern steckt noch in den Anfängen. In der Regel spielen die Kinder in dieser Altersstufe nebeneinander. Aber mit zunehmender Kommunikationsfähigkeit kommt es zu kleinen
- Im täglichen Umgang mit anderen Kindern erlernen die Kinder auch allmählich Geben und Nehmen, Helfen und Hilfe bekommen, Trösten und getröstet werden, Unterscheiden von Mein und Dein.
- Im Tagesablauf der Krippe (Begrüßung, Frühstück, Morgenkreis, Mittagessen) nehmen sich die Kinder gegenseitig wahr und erleben sich mehr und mehr als Gruppe.

7. Spiel- Erfahrungs- und Lernbereiche

Hilf mir, es selbst zu tun.

(Maria Montessori)



Wahrnehmung oder Vom Sinn der Sinne

Kinder leben und erleben immer ganzheitlich.

Sie wollen ihre Umwelt *anfassen, daran riechen, schmecken, fühlen, sie in Bewegung körperlich erfahren, mit ihr experimentieren.*

Erst durch die sinnliche Wahrnehmung baut es sich ein Bild seiner Umwelt auf. Das Greifen ist auch ein Begreifen, das Fassen ein Erfassen.

Deshalb bieten wir ihnen auf der Grundlage von emotionaler Sicherheit und Geborgenheit:

- Vielfältige Entdeckungsräume
- Vielfältige Bewegungsanlässe
- Ausreichende Spielzeiten



Sprache

Sprache

Der Spracherwerb ist immer eng verknüpft mit Bewegung, Wahrnehmung und Gefühlen.

Angebote in dem Bereich sind:

- Reime, Fingerspiele, Bewegungsspiele, Bewegungslieder
- Hand- und Fingerpuppenspiel
- Bilderbuchbetrachtungen und kleine Geschichten
- Erzählen und Sprechen beim Wickeln
- Wir begleiten sprachlich unser eigenes Handeln und das der Kinder und legen Wert auf eine korrekte Sprache.

Bewegung

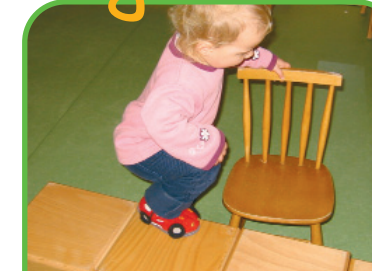
Bewegung ist das Tor zum Lernen.

Im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung bildet die Bewegung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung des Kindes.

Wir bieten den Kindern zahlreiche Gelegenheiten, Erfahrungen mit ihrem eigenen Körper zu machen, um sie in ihrer Bewegungsentwicklung zu unterstützen.

- Tägliche Bewegung im Garten
- Kreis- und Bewegungsspiele
- Nutzung der Turnhalle mit verschiedenen Bewegungsmaterialien
- Fördern von verschiedenen Bewegungsarten
- Ballspiel

Bewegung



Musik

Musik hat einen festen Platz im Tagesablauf:

- ▶ Tägliches Singen
- ▶ Bewegungs- und Spiellieder
- ▶ Experimentieren mit unterschiedlichen Tönen und Klängen
- ▶ Tanzen

Kreativität

Kinder machen in kreativen Prozessen die Erfahrung, dass sie etwas bewirken und gestalten können.

Angebote in diesem Bereich sind:

- ▶ Formen, Kneten
- ▶ Malen: Erste Schritte zur Malentwicklung anbahnen
- ▶ Farben und erste Techniken im Atelier ausprobieren
- ▶ Verschiedene Materialien kennen lernen und damit experimentieren (Kleister, Creme, Wasser)
- ▶ Erster Umgang mit Stiften und Scheren
- ▶ Schöne Dinge betrachten
- ▶ Sammeln, suchen, sortieren



Musik

Kreativität



Natur

**Naturerfahrung in unserem Garten**

Für die Kinder ist es wichtig, so häufig wie möglich Natur sinnlich zu erfahren:

Unser großer Naturgarten bietet den Kindern:

- ▶ Wasser, Pfützen, Sand und Erde
- ▶ Apfelbaumbestand, Kräuter- und Blumenhügel
- ▶ Tiere und Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten
- ▶ Steinmäuerchen zum Verweilen

Auch kleine Spaziergänge in die nahe gelegene Eilenriede oder die Schrebergärten erlauben uns, Natur zum Begreifen zu erleben.

*Kinder und Uhren dürfen nicht
beständig aufgezoogen werden.
Man muss sie auch gehen lassen.*

(Jean Paul)



4 Kindergarten

1. Konzeptionelle Ausrichtung

Situationsansatz

Der Situationsansatz wurde in den 1970er Jahren an der Freien Universität Berlin entwickelt und erhielt in den 1990er Jahren unter Christa Preissing und Jürgen Zimmer einen zweiten Entwicklungsschub.

Er verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Das bedeutet, dass sich Projekte, Angebote und Raumgestaltung aus der Lebenssituation der Kinder, ihren Interessen, Wünschen und Bedürfnissen entwickeln.

Offene Arbeit

Die offene Arbeit wurde von Gerd Regel, Jan Axel Wieland u. a. in Zusammenarbeit mit Kitas aus Niedersachsen in den 1980er Jahren entwickelt.

Offene Arbeit heißt bei uns:

- Wir haben Stammgruppen, in denen die Kinder den Morgenkreis, den Stuhlkreis, den Geburtstag und die Gruppentage erleben. Die Gruppe mit der Bindung zu den Kindern und Mitarbeiterinnen bildet den „Heimathafen“.
- Die Stammgruppen sind zueinander geöffnet:
Unsere Gruppenräume sind Funktionsräume, die allen Kindern offen stehen. Freispiel, Angebote und Projekte werden gruppenübergreifend gestaltet.
- Wir vertrauen den Kindern, dass sie zusammen mit anderen Kindern ihr Lernen eigenständig gestalten können.
- Als Team hinterfragen und überprüfen wir unsere Arbeit kontinuierlich dahingehend, ob sie den Bedürfnissen und den Lebensverhältnissen der Kinder entspricht.

Das bedeutet, dass die pädagogische Arbeit immer einem Wandel unterliegt.



2. Lernbereiche

*Wir sollten uns weniger bemühen,
den Weg für unsere Kinder vorzubereiten,
als unsere Kinder für den Weg.*

(Aus Amerika)

Wir lehnen uns in unserer pädagogischen Arbeit am Orientierungsplan des niedersächsischen Kultusministeriums an. Hier werden die unterschiedlichen Erfahrungsthemen der Kinder als Lernbereiche benannt.

Diese Bereiche finden in unserer Raumgestaltung und in unseren Angeboten und Projekten Berücksichtigung.

Solche Lernbereiche sind:

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Bsp.: Die Kinder lernen bei uns: jedes Gefühl ist richtig, aber nicht jedes Verhalten

Körper- Bewegung- Gesundheit

Bsp.: Die Kinder haben täglich die Möglichkeit, sich in unserer Turnhalle oder im Garten zu bewegen

Sprache und Sprechen

Bsp.: Wir haben in jedem Gruppenraum Bücher ausliegen, die zum Sprechen und Erzählen anregen

Mathematisches Grundverständnis

Bsp.: Beim Bauen mit Bauklötzen erfassen die Kinder Mengen

Lebenspraktische Kompetenzen

Bsp.: In unserer Kinderküche können die Kinder kochen und backen

**Ästhetische Bildung**

Bsp.: Die Kinder haben im Kreativbereich Zugang zu verschiedensten Materialien, die sie zum bildnerisch/künstlerischem Gestalten anregen

Natur

Bsp.: Die Kinder haben in unserem Naturgarten viele Gelegenheiten, mit Sand/Erde, Wasser und Pflanzen umzugehen

Ethische und religiöse Fragen Siehe Seite 28 (6. Schwerpunkte in unserer Kita)

3. Freispiel

Freies und ungestörtes Spielen ist für das Kind die elementarste und wichtigste Form des Lernens.

Die pädagogische Fachkraft erweist dem Spiel des Kindes Respekt und Achtung. Im Freispiel kann das Kind seine Persönlichkeit entwickeln, eigene Erfahrungen machen und Erlebnisse verarbeiten. Hier nimmt das Kind unterschiedliche Rollen ein, knüpft Freundschaften und kann sich im sozialen Miteinander ausprobieren und üben.

Durch die Gestaltung der Lernbereiche wird das Kind im Freispiel in seinem Forschungs- und Entdeckerdrang unterstützt und herausgefordert. Durch diese Form des Spieles entsteht Spielfähigkeit, und Spielfähigkeit bedeutet Schulfähigkeit.

*Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist -
dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man
später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man,
was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem
Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.*

(Astrid Lindgren)

4. Projekte /Angebote

Ein Projekt steht unter einem bestimmten Thema oder einer bestimmten Fragestellung und erstreckt sich über einen längeren Zeitraum. Die Auswahl der Themen entwickelt sich aus der Beobachtung von Situationen, Interessen, Bedürfnissen und Problemen der Kinder und ist vom Entwicklungsstand der Kinder abhängig.

Ein Projekt - z.B. eine Waldwoche - kann unterschiedliche Angebote beinhalten:

- ▶ Bilderbuchbetrachtungen (z.B. Tiere des Waldes)
- ▶ Lieder (z.B. Waldlieder, Tierlieder)
- ▶ Bewegungsaktionen (z.B. über Baumstämme klettern)
- ▶ Exkursionen (in den Wald)
- ▶ Bastelangebote (z.B. im Kindergarten anschließend ein Waldtier gestalten)
- ▶ Experimente (z.B. mit Baumrinde)
- ▶ u.v.m.

Inhalte und Ziele unserer Projekte werden durch Aushänge den Eltern bekannt gegeben.

Angebote finden auch regelmäßig losgelöst von Projekten statt wie z.B.

- ▶ bei der Vermittlung von Maltechniken
- ▶ beim Erzählen von Märchen
- ▶ beim Singen von Liedern
- ▶

So wie wir den Übergang vom Elternhaus /Krippe in den Kindergarten sorgsam begleiten, gestalten wir auch den Übergang der großen Kinder in die Schule.

Für die „Schlaun Spielkinder“ bieten wir das letzte Jahr vor der Schule neben regelmäßigen Treffen mehrere besondere Projekte an, an denen sie verpflichtend teilnehmen.



5. Unser Tagesablauf im Kindergarten

07:15 – 08:00 Uhr	Frühdienst für berufstätige Eltern
08:00 – 08:15 Uhr	Mitarbeiterbesprechung Eine Mitarbeiterin ist bei den Kindern
bis 09:00 Uhr	Bringen der Kinder in die Gruppe Ankommen und Begrüßung
09:00 – 09:10 Uhr	Begrüßungskreis in der Gruppe
09:10 – 11:20 Uhr	Freispiel / Angebote / Projektgruppen übergreifend im ganzen Haus
11:30 – 12:00 Uhr	Stuhlkreis in der Gruppe freitags Kindergartengottesdienst
12:00 Uhr	Abholen der 12-Uhr-Kinder
12.00 – 12.30 Uhr 12.45 – 13.15 Uhr bis 14:00 Uhr	Mittagessen in zwei Gruppen: Freispiel im Garten
14:00 Uhr	Abholen der 14-Uhr-Kinder (vorher abholen bitte nur zu festen Zeiten nach dem Essen)
ca. 14:15 – 15:00 Uhr	Teezeit für die Ganztagskinder
bis 16:00 Uhr	Freispiel im ganzen Haus und im Garten
bis 16:00 Uhr Freitags bis 14:00 Uhr	Abholen der Ganztagskinder
16.00 – 16.30 Uhr Freitags bis 15:00 Uhr	Spätdienst für berufstätige Eltern



6. Schwerpunkte in unserer Kita

Religionspädagogik:

Gib uns Ohren, die hören, und Augen,
die sehn, und ein weites Herz,
andre zu verstehn.
Gott, gib uns Mut, unsre Wege zu gehn.
(B. Schlaudt)

Die Kita ist eingebettet in die Kirchengemeinde: Die Kinder können dort Familien- und Kindergottesdienste und andere Formen christlicher Gemeinschaft erleben (z. B. Spielkreise, Freizeiten, Gemeindefeste).

In unserem Kindergarten begegnen wir den Kindern mit einer inneren Haltung zu der die feste Überzeugung gehört, dass jedes Kind ein Geschenk Gottes ist. Damit kann der Grundstein für einen Glauben gelegt werden, der das Kind durch sein weiteres Leben begleiten und tragen kann.

Wir erleben, dass Kinder fragen: „Ist Oma jetzt im Himmel?“ „Wo war ich, bevor ich geboren wurde?“ „Kennt Gott auch Mustafa?“ Das heißt für uns: Kinder brauchen uns, um Antworten auf ihre Lebensfragen zu finden.

Darüber hinaus werden unser tägliches Zusammenleben, unsere Angebote und Projekte in diesem Bereich von folgenden Grundsätzen bestimmt:

Kinder brauchen Vorerfahrungen, um Glauben erleben zu können:

- ▶ Wir machen Naturerfahrungen erlebbar.
Das heißt: wir säen und wir ernten mit den Kindern, um Erntedank feiern zu können.
- ▶ Wir lassen die Kinder Helligkeit und Dunkelheit erfahren, um mit ihnen Weihnachten und Ostern zu feiern.

- ▶ Wir erleben mit den Kindern Stille und Lärm, um miteinander beten zu können.

Kinder brauchen Atmosphäre

- ▶ Wir schaffen eine Umgebung, in der Raum für religiöses Fragen und Suchen ist und unterstützen die Kinder im Finden ihrer Antworten.
- ▶ Wir begegnen Kindern mit Wertschätzung und der Haltung: du bist einzigartig und wertvoll.

Kinder brauchen eine biblisch-christliche Tradition

- ▶ Wir feiern regelmäßig Gottesdienste in Kita und Kirche
- ▶ Wir erleben gemeinsam die Advents- und Passionszeit
- ▶ Wir beten, singen und hören biblische Geschichten



Naturerfahrung in unserem Garten

Auf der Erde kann ich stehn,
 vieles kann in ihr geschehn,
 vieles wächst aus ihr heraus.
 Auf der Erde steht mein Haus.
 Erde, das ist Ackerland,
 Meeresstrand und Wüstensand,
 Straße, Urwald, Fels und Stein -
 Alles das kann Erde sein.
 (Eberhard / Hamanrh)

Auf unserem naturnah gestalteten Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit, ganz unterschiedliche Naturerfahrungen in Bereichen der Sinneswahrnehmung und der Bewegung zu sammeln.

- ▶ Schätze der Natur suchen
- ▶ Natur erleben mit allen Sinnen
- ▶ Natur erleben im Wandel der Jahreszeiten
- ▶ Buddeln und matschen
- ▶ Begegnung mit den Elementen Wasser und Erde



KINDERTAGESSTÄTTE

Ev.-luth. Lister Johannes- und Matthäus-Kirchengemeinde

Bothfelder Straße 31 • 30177 Hannover

Tel.: 05 11 / 69 15 45

Fax: 05 11 / 3 94 17 47

E-Mail: Kita@lister-kirchen.de

Internet: www.lister-kirchen.de

